

Die Hugenottenkirche

Erscheint monatlich im Selbstverlag des Consistoriums der Französischen Kirche zu Berlin, ISSN 1618-8659

72. Jahrgang Oktober 2019 Nummer 10

Liebe Leserinnen und Leser,

am 22. September haben wir uns als Gemeinde von Pfarrerin Waechter verabschiedet. Viele waren da, haben sich erinnert und gedankt. Man konnte die Spuren deutlich erkennen, die ihr Wirken in unserer Gemeinde hinterlassen hat: die beiden Gemeindeteile - Hugenottengemeinde und Communauté francophone - sind in diesen 12 Jahren weiter zusammengewachsen und die Kinder, Jugendlichen und jungen Familien sind sichtbar geworden. Meike Waechter wird vielen fehlen - auch mir als eine verlässliche Kollegin, mit der die Zusammenarbeit immer Spaß gemacht hat.

Eigentlich sollte zum Refugefest das Hugenottenmuseum wiedereröffnet werden. Doch wegen der Bauverzögerung im Dom muss das auf nächstes Jahr verschoben werden. Das gibt uns die Gelegenheit, das Refugefest sowohl mit dem Gottesdienst als auch mit dem Vortrag einem unserer berühmtesten Gemeindemitglieder zu widmen: Theodor Fontane, dessen 200. Geburtstag in diesem Jahr gefeiert wird.

Bei der Wiedereröffnung des Museums wird es Musik eines wiederzuentdeckenden hugenottischen Komponisten geben, über den Sie in dieser Ausgabe schon was erfahren können.

Seien Sie herzlich begrüßt. Ihr *Jürgen Kaiser*

..... Monatsspruch für Oktober

Wie es dir möglich ist: Aus dem Vollen schöpfend - gib davon Almosen! Wenn dir wenig möglich ist, fürchte dich nicht, aus dem Wenigen Almosen zu geben! (Tobit 4,8)

Wer in Berlin viel durch die Stadt kommt und U- und S-Bahnen nutzt, muss sich entscheiden. Jedem kann man nicht geben. Es sind zu viele. Man würde erstens arm dabei und zweitens nicht vom Fleck kommen, weil man nur dabei ist, seine Geldbörse zu öffnen. Es sind zu viele. Und es sind in den letzten Jahren immer mehr geworden. In den Bahnen drücken sie sich die Klinke in die Hand. Manche beginnen ihr Sprüchlein schon so: „Guten Tag, ich weiß, ich bin nicht der erste, der Sie heute um ein bisschen Geld bittet...“ Oft haben sie damit recht.

Die meisten Fahrgäste ducken sich weg. Sie haben sich entschieden, grundsätzlich nichts zu geben. Dafür kann man - wenn man es will und braucht - Gründe finden. Etwa so: „Man kann nicht allen was

geben und nur einem was zu geben, ist ja nur ein Tropfen auf den heißen Stein.“ - „Die geben das Geld ja doch nur für Alkohol aus.“ - „Die sollen arbeiten gehen. Überall werden Mitarbeiter gesucht, die Arbeitsmarktlage ist so gut wie schon lange nicht mehr. Wer arbeiten will, findet Arbeit.“ - „Die tun nur so ärmlich und bedürftig. In Wahrheit machen die ganz schön Kasse mit ihrer Mitleidstour.“

Ich glaube, dass sogar an den meisten dieser Argumente was dran ist. Trotzdem gebe ich was. Nicht allen, denn das geht wirklich nicht. Aber einem. Einen habe ich mir ausgesucht, einen, dem ich in meiner S-Bahn regelmäßig begegne. Wir sind mittlerweile fast Vertraute geworden. Er ist geschickt darin, mir immer noch eine kleine Zugabe abzuschwatzen. Und ich glaube, er lebt nicht so schlecht davon, wie er tut. Er hat jedenfalls immer reichlich Wechselgeld und kann auch auf größere Scheine mühelos rausgeben. Aber es steht mir nicht zu, das zu beurteilen, schon gar nicht, es zu kommentieren. Es ist seine Entscheidung, wie er sein Leben führen möchte. Ich möchte jedenfalls nicht mit ihm tauschen. Es ist wirklich keine angenehme Art, seinen Lebensunterhalt zu verdienen.

Sicher, man muss sich entscheiden, denn man kann wirklich nicht jedem Geld geben. Aber etwas anderes kann man jedem geben. Im Vers, der dem Monatsspruch vorausgeht, heißt es: „Wende deinen Blick niemals ab, wenn du einen Armen siehst, dann wird auch Gott seinen Blick nicht von dir abwenden.“ (Tob 4,7)

Einem Menschen, der dich um was bittet, „nein“ zu sagen, ist immer noch menschlicher, als gar nichts zu sagen und ihn keines Blickes zu würdigen. Es kostet mich nur eine Kopfbewegung weg von meinem Smartphone, eine kurze Unterbrechung meiner Lektüre. Auch wenn ich nichts gebe, kann ich sie wenigstens eines Blickes würdigen, sie wenigstens kurz ansehen und ihnen so sagen: Für mich bist du nicht Luft, sondern ein Mensch. *Jürgen Kaiser*

..... Aus dem Inhalt

Berichte aus der Gemeindeversammlung und dem Consistoire	66
Refugefest	67
Zeitzeugen gesucht / Über einen vergessenen hugenottischen Komponisten	68
Communauté francophone	69
Veranstaltungen / Konzerte / Akademie	70
Mitgliederstand / Kontakte	71
Predigtplan	72

Gottesdienste in Mitte und in Halensee

Bericht von der Gemeindeversammlung

Das Interesse an der Gemeindeversammlung und damit an der Mitentscheidung zu wichtigen Gemeindefragen war dieses Jahr mit 40 Teilnehmern und Teilnehmerinnen recht groß. Vielleicht lag das auch daran, dass der Gemeinde anders als in den letzten Jahren im Vorfeld eine Frage zur Entscheidung vorgelegt wurde: Wo sollen die Gottesdienste gefeiert werden, wenn die Französische Friedrichstadtkirche wegen Umbaus geschlossen ist? Ab Mitte Januar 2020 brauchen wir für ca. eineinhalb Jahre eine „Ausweichkirche“. Wir haben den Coligny-Saal in Halensee. Dort könnten wir die Gottesdienste feiern, die deutschsprachigen im Kirchsaal und die französischsprachigen im Gemeindesaal. Nahezu einstimmig wurde aber ein anderer Vorschlag des Mittwochskonsistoriums angenommen, das sogenannte Wechselmodell: Wir wechseln mit den Gottesdiensten zwischen Halensee und Mitte. Zum einen ist der Weg nach Halensee für viele Gemeindemitglieder sehr weit, zum anderen aber dürfte auch die Einsicht eine Rolle gespielt haben, dass die Hugenotten in die Mitte Berlins gehören, so wie sie zentraler Bestandteil der Berliner Geschichte sind und hoffentlich in der Stadt noch lange eine - zumindest kirchlich - zentrale Rolle spielen werden. Ab dem Frühjahr wird hoffentlich der neue Gemeindesaal im Dom zur Verfügung stehen, daneben vielleicht auch der sog. Ostportikus, ein ebenfalls großer Saal für die französischen Gottesdienste. Für die wenigen Wochen, in denen wir die Domräume noch nicht haben, aber die Kirche schon geschlossen ist, werden wir für die Gottesdienste in Mitte eine Möglichkeit finden.

Während die meisten Gemeinden schrumpfen, wächst unsere Gemeinde, zwar nur sehr langsam, aber immerhin. Das konnte Pfarrerin Waechter gleich zu Beginn bei der Vorstellung der Zahlen vermelden. Wie schon in den vergangenen Jahren ist die Zahl der Eintritte und Taufen leicht höher als die Zahl der Sterbefälle, Austritte und Wegzüge.

Von einer insgesamt erfreulichen Finanzlage der Gemeinde berichtete unser Trésorier Jens-Dieter Altmann. Wir werden daher in der Lage sein, die Schulden weiter abzubauen und die Investitionen in die Ausstattung der neuen Domräume leisten zu können.

Am Schluss wurde dem Consistorium die Frage gestellt, warum fast nur noch Männer dort mitarbeiten. Obwohl wir immer auch Frauen berufen haben, haben sie in den letzten Jahren oft wegen starker beruflicher und familiärer Belastung ihre Berufung nicht annehmen können. Nun überlegen wir, wie alternative Formen partieller Mitarbeit möglich gemacht werden können. Dabei denken wir vor allem an Mitarbeit in einzelnen Kommissionen. JK

Begrüßung und Abschied

Aus der Generalversammlung vom 11. September

Die Sitzung begannen wir mit der Lesung der Tageslosung (5. Mose 16,19), Gedanken von Pfarrer Dr. Kaiser zu den Terroranschlägen vom 11.09.2011, einem Gebet von Karl Barth sowie dem Lied „Es mag sein, dass alles fällt“ (EG 378). Danach begrüßten wir Herrn Foehrlé, den neuen Pasteur der communauté francophone, in der Generalversammlung.

Es folgten die Berichte der Pasteurs, des Secrétaires und der Kommissionen. Herr Dr. Krämer berichtete vom durchaus positiven Verlauf der letzten Kuratoriumssitzung.

Pfarrerin Waechter, die letztmalig an der Sitzung der Generalversammlung teilnahm, berichtete, dass die bislang von ihr betreuten Gruppen in der Übergangszeit durch Gemeindeglieder weiterhin betreut werden. Der Glaubenskurs wird von Herrn Daniels betreut, der Weltgebetstag von Frau Laqueur, die Gruppe der jungen Familien durch Frau Cordes und Frau von Oppen; die Betreuung des Kindergottesdienstes ist ebenfalls abgesichert.

Die Gemeindec Kommission hat auf ihrer letzten Sitzung Christian Hetzke aufgrund des Weggangs von Pfarrerin Waechter zum neuen Secrétaire benannt. Dieser berichtete aus der vergangenen Sitzung, dass sich die Gemeindec Kommission u. a. mit den Gottesdienstbesuchszahlen des vergangenen Jahres beschäftigte; der Gottesdienstbesuch beläuft sich im gewichteten Mittel auf ca. 40 Personen pro Gottesdienst. Um das Interesse am Gottesdienstbesuch in der Französischen Friedrichstadtkirche zu fördern wurden Überlegungen angestellt, wie nach den bevorstehenden Umbaumaßnahmen in der Stadt intensiver für den Gottesdienstbesuch geworben werden kann. Dazu werden wir zu gegebener Zeit an dieser Stelle berichten.

Weiterhin beschäftigten wir uns aufgrund einer Anregung aus der letzten Gemeindeversammlung mit der Frage, wie wir insbesondere bei unseren weiblichen Gemeindemitgliedern Interesse für eine Mitarbeit als Anciennes wecken könnten und haben dazu einen internen Diskussionsprozess in Gang gesetzt.

Das Nachbesetzungsverfahren für die Nachfolge von Pfarrerin Waechter läuft; Ende Oktober werden alle Bewerbungen vorliegen, dann wird die Pfarrwahlkommission die Bewerbungen sichten.

Weiterhin nahmen wir vier Interessierte als neue Gemeindeglieder in die Französische Kirche auf.

Zum Schluss verabschiedete sich Pfarrerin Waechter aus der Generalversammlung und bedankte sich für die Zusammenarbeit sowie die bereichernde Erfahrung einer zweisprachigen Gemeinde.

Die Sitzung beendeten wir mit dem Segenslied „Verleih uns Frieden gnädiglich“ sowie der Segensbitte. Christian Hetzke

Refugefest

Feier des 334. Jahrestages des Edikts von Potsdam, mit dem ab 1685 französische Glaubensflüchtlinge in Berlin und Brandenburg Aufnahme fanden

Theodor Fontane zu seinem 200. Geburtstag

Sonntag, 27. Oktober, 11 Uhr, Französische Friedrichstadtkirche

Gottesdienst

„Zachäus und Fontane, Gnade und Schwalbe“

Predigt von Pfarrer Dr. Karl Friedrich Ulrichs

Mit dem Chor der Französischen Kirche und dem Posaunenchor der Trinitatis-Kirchengemeinde Charlottenburg

Karl Friedrich Ulrichs ist derzeit Leiter der Evangelischen Arbeitsgemeinschaft für Erwachsenenbildung in Berlin und Brandenburg und war vorher Gemeindepfarrer und Studienleiter am Predigerseminar in Wittenberg.

Anschließend Empfang mit Imbiss

Für den Imbiss bitten wir um Salat- und Kuchenspenden.

Dienstag, 29. Oktober, 19 Uhr, Casalis-Saal

Vortrag

„Theodor Fontanes französische Wende 1870/71“

Vortrag von Prof. Dr. Roland Berbig, Berlin

Roland Berbig ist Literaturwissenschaftler und Professor für Neuere deutsche Literatur an der Humboldt-Universität, Fontanekenner und Vorstandsmitglied der Theodor-Fontane-Gesellschaft.

Herzliche Einladung!

Zeitzeugen gesucht!

In diesem Jahr sind es 30 Jahre her, dass die Mauer fiel. Dadurch kam es auch zu einer „Wiedervereinigung“ unserer Gemeinde. Wir suchen Gemeindeglieder, die damals dabei waren und berichten können, wie sie die Annäherung beider Gemeindeteile erlebt haben. Können Sie von damals berichten? Waren Sie dabei? Wie lief die Wiedervereinigung innerhalb der Französischen Kirche ab? Wenn sich genügend Zeitzeugen melden, machen wir dazu bald einen Gemeindeabend.

Bitte melden Sie sich bei Marcus Stelter im Büro der Öffentlichkeitsarbeit
Tel.: 030 / 206 499 23
E-Mail: oeffentlichkeitsarbeit@franzoese-kirche.de

Ludwig Albert Friedrich Baptiste (1700-1775)

Ein vergessener Komponist mit hugenottischen Vorfahren

Am 21. Juli 1700 wurde in Oettingen der Sohn eines französischen Geigers und Tanzmeisters geboren, der nach der Aufhebung des Edikt von Nantes durch König Ludwig XIV. aufgrund seines evangelischen Glaubens seine Anstellung an der Pariser Oper hatte aufgeben und sein Heimatland verlassen müssen: Albert Louis Frédéric Batiste. Dem Weg seines Vaters folgend erlernte Batiste bei diesem das Tanzen wie auch das Violinspiel, um sich ab 1718 alsdann auf eine mehrjährige Bildungsreise durch Europa zu begeben. Nicht nur Frankreich (auf den Spuren seiner Vorfahren?), Italien (das es ihm, mit Blick auf die musikkulturellen Qualitäten, ganz besonders anhat) und England, sondern auch die in diesem Zusammenhang weit weniger üblichen Territorien Schweden, Dänemark und Spanien standen dabei auf der Liste seiner Reiseziele. Erst 1726 kehrte Batiste in den deutschsprachigen Raum zurück und nahm eine Stelle als Hofmusiker in Kassel an, wo er bis zu seinem Tod verblieb.

Einschlägigen, Musik relevanten Quellen zufolge komponierte Batiste (oder auch: Baptiste/Battista) eine Vielzahl an Instrumentalwerken, von denen

nur ein Bruchteil überliefert respektive bekannt ist. Dazu zählt neben sechs Flöten- und zwei Geigen-sonaten auch ein in Abschrift in der Landesbibliothek Schwerin erhaltenes Konzert für Flöte, zwei Geigen und Basso Continuo, das in beeindruckender Weise französische und italienische Stilelemente zusammenbringt und die entscheidenden Stationen von Baptists Ausbildung reflektiert.

Das in Potsdam beheimatete Giedde Ensemble, das sich aus sechs jungen, der historischen Aufführungspraxis verpflichteten Musikern konstituiert, die aus verschiedenen Ländern Europas stammen (Deutschland, Russland, Tschechien, Frankreich) und allesamt durch Preise und sonstige Auszeichnungen ausgewiesene Spezialisten auf dem Gebiet der Alten Musik sind, wird die von ihm „wiederentdeckten“ Werke im Dezember dieses Jahres als Erst-Einspielung auf CD aufnehmen – und sucht dafür Musik- und Kulturbegiertere, die das Projekt, das 2020 auszugsweise beim Festakt zur Wiedereröffnung des Hugenottenmuseums in Berlin präsentiert wird, finanziell unterstützen. Jede noch so kleine Spende stellt eine große Hilfe für die Realisierung des musikhistorisch wichtigen wie bedeutungsvollen Vorhabens dar.

Als Förderer konnten bereits die Hugenottengemeinde Berlin sowie die Association d'Accords d'Amor gewonnen werden.

Bei Rückfragen wenden Sie sich gerne an Antje Becker (flautobecker@gmail.com, 0049-1799790889). Finanzielle Zuwendungen können auf das Ensemble-Konto mit dem Verwendungszweck „Giedde Ensemble Projekt Baptiste“ eingezahlt werden: Ondrej Bernovsky, Fio Banka, IBAN: CZ092010 000 000 2800 848543, BIC: FIOB-CPPXXX
Antje Becker

Gott, ich freue mich an deiner schönen Welt und will dir immer dafür danken. (Ps 104)

Erntedankfest 2019

6. Oktober, 11 Uhr

Deutsch-Französischer Gottesdienst und Kindergottesdienst

Bringt Obst, Gemüse und andere Gaben, um die Kirche zu schmücken!

« Jésus souffla sur eux ... »

(Jean 20.22)

Jean nous dit que Jésus a soufflé sur ses disciples, le soir de Pâques. Pas un soupir, pas une expiration accentuée, pas un tour de magie... mais il souffla sur eux. Faisons une pause pour nous demander ce que Jésus faisait vraiment là. Pourquoi a-t-il soufflé sur eux ? Cela n'a de sens que si nous revenons à un état d'esprit pré-scientifique... si nous nous permettons de voyager à travers les siècles jusqu'à une époque où personne ne connaissait l'histoire moléculaire ou la composition de l'air. Dans la Bible, le souffle est un mot, une image, une métaphore qui est utilisé pour parler des actes de création de Dieu.

Dans Genèse 2, Dieu a soufflé le souffle de vie dans les narines du premier humain et la créature est devenue un être vivant. Le souffle de Dieu est une métaphore de la puissance vivifiante de la présence de Dieu. Tout comme nous dépendons de l'oxygène de l'air pour vivre, nous dépendons aussi de Dieu pour notre vie.

Nous rencontrons une image similaire dans le livre d'Ezéchiel, quand Dieu insuffle la vie dans les os secs et crée une nouvelle vie au milieu de la mort. Les os secs ne peuvent pas prendre vie sans le souffle de Dieu qui vit en eux.

Ainsi, dans l'évangile de Jean, l'acte de Jésus de souffler sur ses disciples était un acte de création... il leur donnait une vie nouvelle. Jésus a soufflé sur ses disciples pour montrer que lui, le Ressuscité, a pris ce groupe de personnes, qui avaient si peur du monde qu'elles s'étaient enfermées dans une maison, pour les transformer en une nouvelle communauté avec la mission spéciale d'aller annoncer la bonne nouvelle au monde...de quitter leur cachette et de proclamer la résurrection à tous ceux qui voudraient écouter.

En soufflant sur eux, Jésus leur dit : "Recevez l'Esprit Saint." Pour créer cette nouvelle communauté, Jésus leur a donné l'Esprit de Dieu. Dans son départ de la vie terrestre, il leur a assuré que l'Esprit de Dieu serait toujours avec eux... pour les reconforter, les stimuler et les guider pendant qu'ils continueraient à faire l'œuvre de Dieu dans le monde.

Cet Esprit, ce souffle de Dieu que Jésus a donné à ses disciples la nuit de Pâques, est le même Esprit qui est présent parmi nous aujourd'hui. Le Saint-Esprit n'est pas un fantôme invisible qui se déplace au hasard sur la planète. Le Saint-Esprit ne choisit pas des favoris.

Le Saint-Esprit est la présence promise de Dieu à toute la création en tout temps. L'Esprit de Dieu, comme l'air, est partout... présent à tous, tout au long de la création de Dieu. Il est souffle. Nous avons besoin de Dieu comme nous avons besoin de respirer pour exister. L'Esprit de Dieu est présent dans toute la création, dans l'air que nous respirons, dans le vent que nous sentons souffler contre nous, dans

le ciel bleu que nous admirons et dans l'atmosphère qui protège la vie sur Terre de la rigueur des rayons solaires.

L'Esprit de Dieu continue d'être parmi nous, créant une vie nouvelle et nous appelant à de nouvelles formes de communauté. Je crois qu'aujourd'hui, l'Esprit appelle les chrétiens à être des leaders dans la restauration du bien-être de la Terre. Les chrétiens ont un rôle central à jouer dans l'assainissement de l'air, la prévention de nouveaux dommages à la couche d'ozone et les choix énergétiques avant-gardistes pour faire face au problème du changement climatique.

Si tous les chrétiens passaient aux énergies éolienne et solaire et ne conduisaient que les véhicules les plus économes en carburant... si tous les chrétiens faisaient pression pour des moyens de transport public efficaces et peu polluants... si tous les chrétiens demandaient à notre pays d'assurer un leadership qui sérieusement s'attaquerait au défi du changement climatique mondial, pensez à la différence que nous pourrions faire ensemble pour le bien-être de la création de Dieu.

Comme Jésus l'a révélé à ses disciples le soir de Pâques, la bonne nouvelle de la résurrection ne concerne pas seulement le salut personnel ou la vie après la mort. La bonne nouvelle de la résurrection est que l'Esprit de Dieu est toujours présent, travaillant à créer une vie nouvelle au milieu de la mort, appelant une communauté de personnes qui s'efforceront de continuer l'œuvre de Jésus dans le monde, et nous guidant avec de nouvelles visions de notre relation et responsabilité envers le reste de la création divine.

Pasteur Foehrlé

Fête du Refuge

Dimanche 27 octobre, 11h00: culte festif à l'église française bilingue français et allemand. La prédication sur l'écrivain Theodor Fontane sera en allemand.

Puis repas, merci d'apporter des salades et des desserts.

Les cultes en Octobre

6 octobre	Culte des Moissons bilingue, Pasteurs Foehrlé et Kaiser, Kigo, repas
13 octobre	Pasteur Foehrlé
20 octobre	Pasteur Foehrlé
27 octobre	Fête de Refuge, culte bilingue, Pasteurs Ulrichs, Foehrlé, Kaiser, Kigo, repas
3 novembre	Pasteur Foehrlé



Dienstag, 01.10. 14.30 Uhr	Bibel-Kuchen-Kreis in der Taubenstr. 3
19.00 Uhr	Chorprobe in Halensee
19.30 Uhr	Bibelgespräch in der Taubenstr. 3
Dienstag, 08.10. 19.00 Uhr	Glaubenskurs (Ort bei Pfr. Kaiser erfragen)
Mittwoch, 09.10. 18.00 Uhr	Generalversammlung in Halensee (nicht öffentlich)
Donnerstag, 10.10. 19.00 Uhr	Chorprobe in Halensee
Samstag, 12.10. 10.30 Uhr	Lehrhütte in Halensee
Dienstag, 15.10. 19.30 Uhr	Bibelgespräch in der Taubenstr. 3
Donnerstag, 24.10. 19.00 Uhr	Chorprobe in Halensee
Dienstag, 29.10. 19.00 Uhr	Refugefestvortrag Casalis-Saal (s. S. 67)
Donnerstag, 31.10. 19.00 Uhr	Chorprobe in Halensee
Samstag, 02.11. 11.00 Uhr	Konfirmandenunterricht im Französischen Dom

Konzerte

in der Französischen Friedrichstadtkirche

Jeden Dienstag um 15.00 Uhr: 30 Minuten Orgelmusik. Es spielt am 15.10. LKMD Gunter Kenel, sonst Kilian Nauhaus. Eintritt 3 €.

Donnerstag, 03.10., 20.00 Uhr: Orgelkonzert. Benefizkonzert zugunsten der Rekonstruktion der Barockorgel in der Petrikerche zu Riga. Vita und Liene Kalnciema (Riga) spielen Werke von Georg Friedrich Händel, Ludwig van Beethoven, Edward Elgar u.a. Eintritt frei.

Sonntag, 20.10., 16.00 Uhr: Musikalische Vesper. Die Ökumenische Seniorekantorei Berlin singt die „Missa Princeps Pacis“ von William Lloyd Webber. Orgel: Kilian Nauhaus; Leitung: Konrad Winkler. Dazu Lesungen. Eintritt frei.

Vokalquartett mit Genfer Psalmen

Musikalischer Gottesdienst am 19.10. in Halensee

Das aus den vier Sänger*innen Susanne Wilsdorf (Sopran), Kerstin Freydank (Alt), Holger Gläser (Tenor) und Werner Blau (Bass) seit 2017 bestehende Vokalensemble gestaltet regelmäßig den Evensong, einen musikbetonten Gottesdienst in anglikanischer Tradition, an der Kaiser-Friedrich-Gedächtniskirche am Hansaplatz in Berlin-Tiergarten. Mit ihrer Vielseitigkeit und Experimentierfreudigkeit, die Werke der Renaissance bis zur Gegenwart sowie Besetzungen von einer bis vier Stimmen umspannt, finden die Musiker*innen, von denen drei auch ihren Lebensmittelpunkt in Moabit haben, individuelle Programme, die auf die besonderen räumlichen, klanglichen und liturgischen Momente eingehen. Bisherige Schwerpunkte waren Psalmen und Evening Services in Vertonungen von Palaestrina, Purcell, Tallis, Schütz und Stanford.

In unserem musikalischen Gottesdienst lässt sich das Ensemble ganz von der französisch-reformierten Tradition leiten und wird drei Psalmvertonungen von Claude Goudimel, einem Zeitgenossen Calvins, singen. Außer dem 1. und 25. Psalm wird eine Vertonung des Wochenpsalms zum 18. Sonntag nach Trinitatis, des 16. Psalms, erklingen.

Herzliche Einladung zu diesem viel versprechenden Programm!
Michael Ehrmann

Evangelische Akademie
in der Französischen
Friedrichstadtkirche
www.eaberlin.de



Gesprächskulturen – Streitkulturen. Kirche als Lernort der Demokratie. 28.10., 18.00 Uhr.

Straßenkampf, Agitation, Runder Tisch und Friedensgebet - was lernen wir aus den Umbrüchen von 1919 und 1989? Demokratie, die stets neu angeeignet werden muss, setzt die Fähigkeit zum konstruktiven Streit voraus. Eine Fähigkeit, die sich im Umgang mit den Rändern, mit Minderheiten, mit Skeptikern und dem Protest beweisen muss. Wie aber konstruktiv streiten, wenn die Beteiligten gar nicht argumentieren wollen, sondern sich auf Gefühlslagen berufen? Muss die Kirche selber radikal werden, wenn die Demokratie bedroht ist?

Dr. Rüdiger Sachau

Geburtstage

Wir gratulieren allen, die im September Geburtstag hatten, und wünschen ihnen Gesundheit und Gottes Segen. Weil Frau John aus dem Gemeindebüro immer noch krankgeschrieben ist, konnten die einzelnen Geburtstage hier nicht aufgeführt werden. Wir bitten um Entschuldigung.

Aufnahmen

Am 11. September wurden Herr Arman Alain Nyoga sowie Frau Dr. Deborah Dusse mit ihrem Ehemann Christian Himmighofen und der Tochter Nadja in die Gemeinde aufgenommen.

Trauung

Am 7. September wurden Frau Barbara Heuser-Singer und Herr Stefan Heuser in der Französischen Friedrichstadtkirche getraut.

Sterbefälle

Am 19. August verstarb Herr Günter Logé im Alter von 81 Jahren.

Am 16. September verstarb Herr Hans Bevier im Alter von 83 Jahren.

Kontakte

Pfarrer
Pfarrer Dr. Jürgen Kaiser | Tel. 03328/ 34 90 41
Kaiser@franzoesische-kirche.de

Gemeindebüro
Petra John | Tel. 030/ 892 81 46 | Fax 893 23 96
buero@franzoesische-kirche.de
Joachim-Friedrich-Straße 4, 10711 Berlin
Di. bis Fr. 8.00-12.00 Uhr

Diakonie
Jutta Ebert | Tel. 030/ 892 81 46
Ebert@franzoesische-kirche.de

Öffentlichkeitsarbeit
Isabel Metzger und Marcus Stelter
Tel. 030/ 20 64 99 23
oeffentlichkeitsarbeit@franzoesische-kirche.de
Französische Friedrichstadtkirche
Gendarmenmarkt 5, 10117 Berlin

Kirchenmusik
KMD Kilian Nauhaus | Tel. 030/ 20 64 99 23
Nauhaus@franzoesische-kirche.de
Französische Friedrichstadtkirche
Gendarmenmarkt 5, 10117 Berlin

Chor
Holger Perschke | Tel.:0171 891 3602
info@h-perschke.de

Archiv, Bibliothek
Robert Violet | Tel. 030/229 17 60 | Fax 204 15 05
Französischer Dom
Gendarmenmarkt 5, 10117 Berlin

Hugenottenmuseum
Französischer Dom
Gendarmenmarkt 5, 10117 Berlin
Wegen Sanierung bis Ende 2019 geschlossen.

Fontane-Ausstellung
Kirchhof | Liesenstr. 7, 10115 Berlin
Mo. bis Do. 9.00-16.00, Fr. bis 15.00 Uhr

Kirchhöfe
Kai Mattuschka | Tel. 030/ 494 53 79
kirchhoefe@franzoesische-kirche.de
Liesenstr. 7, 10115 Berlin
Di. und Do. 9.00-13.00 Uhr

Communauté protestante francophone
Pasteur Roger Foehrlé, Wollankstrasse 51, 13359
Berlin ; téléphone 030 530 99 563, courriel:
rfoehrlé@yahoo.fr.
www.communaute-protestante-berlin.de
Compte: Französische Kirche, Commerzbank
IBAN: DE07 1004 0000 0202 7001 05

Bankkonten
Consistorium der Französischen Kirche
Weberbank IBAN: DE34 1012 0100 0020 4440 02
Postbank IBAN: DE71 1001 0010 0014 0311 00

Impressum

„Die Hugenottenkirche“ ISSN 1618-8659 - erscheint monatlich im Selbstverlag des Consistoriums der Französischen Kirche zu Berlin, Joachim-Friedrich-Straße 4, 10711 Berlin, Tel. 892 81 46. Auflage 1300. Verantwortlicher Redakteur: Dr. Jürgen Kaiser. Bezugspreis 12,80 € jährlich (für Gemeindemitglieder mit der Kirchensteuer abgegolten). Postbank Berlin: IBAN: DE71 1001 0010 0014 0311 00, BIC: PBNKDEFF; Weberbank: IBAN: DE34 1012 0100 0020 4440 02, BIC: WELADED1WBB. Der Nachdruck ist nur mit Genehmigung der Redaktion unter Quellenangabe gestattet. Herstellung: Entwurf & Druck Frank Schneider. „Die Hugenottenkirche“ im Internet: www.franzoesische-kirche.de. Redaktionsschluss ist in der Regel der 12. des Vormonats.

Französische Friedrichstadtkirche auf dem Gendarmenmarkt, 10117 Berlin Mitte

Orgelandacht von Dienstag bis Freitag um 12.30 Uhr

Kirche täglich von 12 bis 17 Uhr geöffnet außer montags und bei Veranstaltungen

	9.30 Uhr Ortsgemeinde evangelisch, auf deutsch	11.00 Uhr Französische Kirche reformiert, auf deutsch	11.00 h, salle Casalis Communauté protestante, en français
So 06.10. Erntedank	Frielinghaus	Kaiser, Foehrlé, zweisprachig, Kindergottesdienst, repas	
So 13.10.	Frielinghaus	Barniske*	Foehrlé
So 20.10.	Obert, Loerbroks	Kaiser*	Foehrlé
So 27.10.	Loerbroks	Refugefest: Ulrichs, Kaiser, Foehrlé, zweisprachig, mit Chor und Posaunen, Kindergottesdienst, anschließend Empfang	
So 31.10. Reformationstag		19.00 Uhr: Loerbroks	
So 03.11.	Staffa, Loerbroks	Kaiser*	Foehrlé

* mit Predignachgespräch

Coligny-Kirchsaal, Joachim-Friedrich-Straße 4, 10711 Berlin Halensee

Sa 19.10. 15.30 Uhr: Musikalischer Gottesdienst, Kaiser

So 20.10. 11.30 Uhr: Niederländische Gemeinde

Barth über Frauen in der Kirche

»In der Frage, ob sie [d.h. Frauen] in (...) der Kirche nicht nur mitreden, sondern verantwortlich mitwirken – nicht dürften, sondern sollten, kann es nach allen Regeln gesunder christlicher Erkenntnis keine Diskussion geben. »In Christus« jedenfalls (das sage nicht ich, das sagt der Apostel Paulus [Gal 3,28]) gibt es wie zwischen Judenchristen und Heidenchristen, wie zwischen abhängig und unabhängig Arbeitenden, so auch zwischen Männern und Frauen keinen Gegensatz der Gnade, des Glaubens und des Gehorsams. Hier jedenfalls hat die Männerherrschaft ihre Grenze und mit ihr die Unverantwortlichkeit, das bloß passive Dabeisein und Hinnehmen der Frauen. Hier, als Glieder der Gemeinde, in der Unterordnung unter deren Herrn und im Tun des ihr von ihm aufgetragenen Werkes können Männer und Frauen nur gemeinsam Erste und Letzte, Gebende und Empfangende sein, nicht ein Geschlecht im übergeordneten oder untergeordneten Verhältnis zum anderen.« (Karl Barth, Brief an Margrit Studer (Mai 1963), in: Offene Briefe 1945-1968 (GA V.15), 510).



**KARL
BARTH
2019**

GOTT TRIFFT MENSCH